

Der Transformator

Preis 5 Pf



Betriebszeitung der Belegschaft des Transformatorenwerkes

„KARL LIEBKNECHT“

5. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 46 · DEZEMBER 1953

Und täglich neu . . .

VON HEDDA ZINNER

Ihr aber, die Ihr dachtet, daß sein Tod
Verwirrung schaffen könnte, Euch
von Nutzen,
die Ihr mit Krieg die weite Welt
bedroht —
seht und erkennt: Er lebt! Und weiter
wirkt
sein Geist, der immer in die Zukunft
sah
und schon im Heute längst das
Morgen formte
und der dem Wesen aller Dinge nah!

Uns, die wir sein Vermächtnis
in uns tragen,
geht allem Tun die Frage stets voran:
Was hätte er in diesem Fall getan?

So wird er alle Zeiten überragen;
so lebt er unter uns, so lebt er fort
in jedem, den sein großer Geist
berührt;
und täglich neu ersteht in uns
sein Wort.
Sein Werk wird von uns allen
fortgeführt!



„Der Friede wird erhalten und geestigt werden, wenn die Völker die Sache der
Erhaltung des Friedens in ihre eigenen Hände nehmen und den Frieden bis zum
Äußersten verteidigen...“

J. W. Stalin

Am 21. Dezember 1879 wurde unser unvergeßlicher Lehrer, der größte Freund
des deutschen Volkes, J. W. Stalin geboren

Nun vorwärts zum vierten Parteitag!

Am 5. und 6. Dezember 1953 führte
unsere Betriebsparteiorganisation
ihre erste Delegiertenkonferenz durch.

Zwei Tage ernster verantwortungs-
voller Arbeit liegen hinter uns, und
es ist notwendig, das in die Praxis
umzusetzen, was an wertvollen An-
regungen und kritischen Betrachtun-
gen in der Arbeitsentschließung als
Grundlage für die weitere Arbeit
angenommen wurde.

Unsere Konferenz hat nicht nur für
unsere Betriebsparteiorganisation
eine große Bedeutung; sondern auch
für alle Kolleginnen und Kollegen
unseres Werkes.

Wir freuen uns deshalb, daß ein
großer Teil unserer Arbeiter und
Intelligenz und Angestellten in zahl-
reichen Begrüßungsschreiben unserer
Konferenz vollen Erfolg wünschten
und damit zum Ausdruck brachten,
daß sie sich mit der Partei der Ar-
beiterklasse verbunden fühlen. Wir
freuen uns besonders über den Be-

such der Delegationen der Jugend, der
Frauen und der Brigade Friedrich
aus der Abteilung Stromwandlerbau,
die der Konferenz ihre Siegerfahne
aus dem Wettbewerb im Oktober 1953
für die Dauer der Konferenz über-
reichte. Unsere Konferenz, die der
weiteren Vorbereitung unserer Be-
triebsparteiorganisation zum vierten
Parteitag diente, stellte sich zwei
Aufgaben. Das war erstens eine
kritische Überprüfung der Arbeit seit
der letzten Neuwahl der Leitung
der Betriebsparteiorganisation im
Februar 1953 und die Festlegung der
Aufgaben, die sich aus den Be-
schlüssen des 15. und 16. Plenums des
Zentralkomitees unserer Partei für
unsere weitere Arbeit ergeben. Die
zweite Aufgabe bestand darin, die
Neuwahl der Leitung unserer Be-
triebsparteiorganisation und die Wahl
der Delegierten für die Kreisdelegier-
tenkonferenz vorzunehmen. Wie hat
nun die Konferenz ihre Aufgabe
gelöst? Mit welchen Problemen be-
faßte sie sich? Welche Aufgaben
stellte sie sich im Kampf um Frieden

und Einheit, im Kampf um die Plan-
erfüllung, im Kampf um die Durch-
führung des neuen Kurses von Partei
und Regierung in unserem Werk?

Das soll hier kurz behandelt werden.
Im Mittelpunkt der Rechenschafts-
legung und der Diskussion standen
die Lebensfragen unserer Nation.
Wir haben eingehend darüber be-
raten, was in unserem Werk zu tun
ist, um alle Kolleginnen und Koll-
egen zu überzeugen, daß das deutsche
Volk ein Recht hat, in Frieden in
einem geeinten Deutschland zu leben,
und daß man darum kämpfen muß.
Wir wollen und werden erreichen,
daß unsere Forderung, wie sie in der
Note der Regierung der Sowjetunion
vom 26. November 1953 am besten
vertreten wird, nämlich Viererbespre-
chungen in Berlin zur Lösung der
deutschen Frage, zur entschiedenen
Forderung aller Kolleginnen und
Kollegen unseres Werkes wird.

Verbunden mit dem Kampf um die
Erfüllung unseres Betriebsplanes soll
das unser Beitrag im Ringen für ein

friedliebendes, einheitliches Deutschland sein.

Wir haben weiter in ernster, kritischer Aussprache die Mängel unserer Arbeit besprochen und uns besonders damit beschäftigt, wie wir als Mitglieder der SED helfen können, unsere Gewerkschaftsarbeit im Betrieb zu verbessern, und unserer Jugend und den Frauen eine noch größere Hilfe geben können.

Wir haben große Erfolge auf allen Gebieten unserer Arbeit im Betrieb aufzuweisen, wir wissen aber auch, daß es noch viele Mängel gibt, die überwunden werden müssen.

Das alles stand zur Beratung, und es soll nun die Aufgabe sein, im „Transformator“ ständig allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes in Auszügen und kurzen Beiträgen zu zeigen, was wir in der Konferenz behandelten und wie wir die Fragen lösen werden. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß es richtig ist, wenn unsere Arbeiter, die Intelligenz und Angestellten unseres Betriebes wissen, was unsere Betriebsparteiorganisation eigentlich macht, was und wie sie dazu beiträgt, das Leben bei uns im Betrieb noch schöner und besser gestalten zu helfen.

In Deutschlands Hauptstadt muß über Deutschland verhandelt werden

Die Kollegen der Brigade Gleinig im Werkzeugbau haben mit großer Freude die Note der Sowjetregierung vom 26. November 1953 studiert. Diese Note zeigt der ganzen Welt, daß die Sowjetunion als einzige Großmacht an der Erhaltung des Friedens interessiert ist und insbesondere für einen Friedensvertrag mit Deutschland eintritt.

Wir sind der Meinung, daß dieser zähe Kampf um die Interessen des deutschen Volkes durch die Sowjetregierung mit allen Kräften von uns unterstützt werden muß. Wir brauchen keine „Europa-Armee“, sondern den Frieden, um die Wunden des letzten Krieges zu heilen. Es sollen auch nicht nur drei Großmächte wie auf den Bermudas über das Schicksal Deutschlands verhandeln, sondern wir wünschen, daß die einzige Sprecherin für Deutschland, die Sowjetregierung, in unserer Hauptstadt Berlin über die Deutschlandfrage mitverhandelt. Die Note ist uns die Garantie für einen baldigen Friedensvertrag.

Gleinig, Werner, Braun, Pust,
Schüler, Pollmann, Totzke

★

Wir Vertreterinnen aller Frauen unseres Betriebes begrüßen den Vorschlag der Regierung der Sowjetunion an die drei Westmächte, in Kürze eine Viererkonferenz der Außenminister in Berlin einzuberufen, auf welcher die Deutschlandfrage behandelt werden soll.

Wir sind der Meinung, die große Kraft unserer Parteiorganisation kommt nur dann zur Geltung, die führende Rolle der Partei in unserem Betrieb läßt sich nur dann verwirklichen, wenn die Werktätigen unseres Betriebes wissen: das, was die Betriebsparteiorganisation tut, liegt in ihrem eigenen Interesse.

Wir werden deshalb in der nächsten Ausgabe des „Transformator“ die neugewählte Leitung unserer Betriebsparteiorganisation vorstellen. Eines sollt ihr heute schon wissen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die neugewählte Leitung der Betriebsparteiorganisation und ihr Sekretariat werden es sich zur vornehmsten Aufgabe machen, aufbauend auf den bisherigen Erfolgen, konsequent und ohne Schwanken, die Interessen unserer Arbeiter- und Bauernmacht, die Interessen unseres volkseigenen Betriebes zu vertreten. Wir werden alles tun, damit unser Werk zu einer Festung im Kampf um den Frieden, die Wiedervereinigung Deutschlands und den Aufbau des Sozialismus wird.

Im Auftrag der neugewählten Leitung der Betriebsparteiorganisation

Hans Klein, Sekretariat

Wir sehen darin einen erneuten Freundschaftsbeweis des sowjetischen Volkes für das deutsche Volk. Von den Westmächten erwarten wir, daß sie diesen Vorschlag annehmen und die Deutschlandfrage zu einem befriedigenden Abschluß bringen. Wir fordern nach acht Jahren endlich einen Friedensvertrag, der dem deutschen Volke nach dem Potsdamer Abkommen auch zusteht. Es ist höchste Zeit, daß die Zonengrenzen fallen, die unsere Familien auseinanderreißen.

Frauenauschuß
i. A. Elfriede Glatzer

Arbeitsschutzobleute müssen sich schulen

Die Sorge um den Menschen erfordert die ständige Beachtung des Arbeitsschutzes. Größte Aufmerksamkeit ist daher der laufenden Verbesserung des Arbeitsablaufes, der technischen Sicherheit und des Gesundheits- und Unfallschutzes zu widmen. **Der neue Kurs erfordert besser geschulte Funktionäre.** Ein wirklich umfassender Arbeitsschutz wird aber erst durch die aktive Mitarbeit aller gewählten Mitglieder der Arbeitsschutzkommission erzielt. Deshalb ist die ständige Aufklärung der Belegschaft über Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen und ihre Gewinnung zur Bekämpfung von Unfallgefahren von großer Bedeutung. **Aber die notwendige Überwachung der Arbeitsschutzbestimmungen und Belehrung über diese kann nur der Arbeitsschutzobmann durchführen, der selbst über diese Fragen gut informiert ist.** Die besten organisatorischen und technischen Vorbereitungen allein garantieren nicht den Erfolg, sondern erst wenn alle Arbeitsschutzfunktionäre des Betriebes von der Bedeutung der Bildungsabende und der Teilnahme überzeugt sind, werden sie das gewünschte Ergebnis zeigen. Diese Bildungsabende sollen einmal im Monat stattfinden. Hier werden alle notwendigen Fragen des Arbeitsschutzes, die Gesetze über den Arbeitsschutz und die Erfahrungen aus den Unfällen gezogen werden. Erst wenn jeder Arbeitsschutzobmann das notwendige Rüstzeug hat, ist er befähigt, gute Arbeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes zu leisten.

Vieles wurde durch einzelne Kollegen in diesem Jahr erreicht, aber noch mehr kann durch die Mitarbeit aller Kollegen erreicht werden, die zum Arbeitsschutzobmann in ihrer Abteilung gewählt wurden.

Vorsitzender der Kommission
für Arbeitsschutz
Gustav Opitz,

Kollege Friedrich
(Stw) übernahm für
seine Brigade am
25. November 1953
die Siegfertahne im
Wettbewerb. Kann
er sie behalten?



Wir lernen von den Sowjetfrauen

Im Gespräch mit einigen Kolleginnen wurde ich gefragt, ob ich gern in der Sowjetunion leben möchte. Ich antwortete, ich finde Deutschland sehr schön und bin stolz auf all die kulturellen Errungenschaften, die unser Volk hervorgebracht hat, und auf die bedeutenden Menschen, die aus unserer Nation hervorgegangen sind, zum Beispiel: Beethoven, Goethe, Schinkel und besonders Marx und Engels. Ich bin der Ansicht, daß wir alle in unserem Vaterland sehr notwendig sind, um mitzuhelfen, damit wir endlich ein einiges Deutschland bekommen und das Leben bei uns dann viel, viel schöner sein wird. Dann werden wir bald so leben, wie die Menschen in der Sowjetunion bereits jetzt leben.

Hier liegt auch mein Wunsch, aus den Erfahrungen der Sowjetmenschen zu lernen; besonders interessiert mich, wie die Sowjetfrauen leben und wie sie das ihnen zugestandene Recht der Gleichberechtigung verwirklicht haben. Natürlich würde ich am liebsten durch einen persönlichen Aufenthalt in der Sowjetunion lernen, um dann bei uns noch besser arbeiten zu können.

Auch unsere Regierung hat uns Frauen in der Verfassung die Gleichberechtigung gesichert. Aber damit ist es noch nicht getan, von diesem Recht müssen wir auch Gebrauch machen. Sehen wir uns doch nur in unserem Betrieb um, wo haben wir die Frauen, die neben den männlichen Kollegen in verantwortlichen Wirtschaftsfunktionen arbeiten? Wie wenig Frauen sind es noch, die sich systematisch qualifizieren, um besser zu arbeiten und natürlich auch besser zu verdienen? Ich denke, das Ergebnis ist lange nicht befriedigend. Wie sieht es dagegen in der Sowjetunion aus?

Eine sowjetische Arbeiterin schreibt darüber:

„Vor 25 Jahren kam ich zum erstenmal in den Betrieb, in dem ich jetzt noch arbeite. Damals war ich ein junges Mädchen, konnte kaum lesen und schreiben. Ich begann als Hilfsarbeiterin, etwas anderes hätte ich ja auch nicht werden können, denn ich besaß keinerlei Kenntnisse und Erfahrungen. Jetzt aber leite ich eine der wichtigsten Abteilungen unseres Betriebes, und eine Zeitlang war ich stellvertretender Direktor des Werkes. Wie ist das gekommen? Das Werk gab mir die Möglichkeit, Mittelschulbildung zu erhalten. Man schickte mich in eine Schule, in der ich lernen konnte, ohne meine Arbeit zu unterbrechen. Nach einigen Jahren legte ich das Examen für die Hochschule ab. Ich absolvierte sie und erhielt mein Elektroingenieurdiplom.

Vor der Oktoberrevolution gab es in Rußland insgesamt 600 weibliche Ingenieure — jetzt aber über eine Viertelmillion. In der Sowjetunion sind 43 Prozent der Spezialisten,

die über eine abgeschlossene Hochschulbildung verfügen, Frauen.“ Diese Sätze sollten für uns Frauen ein Ansporn sein. Selbstverständlich müssen auch wir lernen, wie es die sowjetischen Gewerkschaften verstanden haben, die Frauen durch ständige Verbesserung der sozialen Einrichtungen von ihren häuslichen Pflichten weitgehendst zu entlasten. Denn auch darin liegt eine wichtige Grundlage, die Gleichberechtigung in jeder Beziehung verwirklichen zu können.

Keinesfalls darf aus dem Vorhergesagten der Eindruck entstehen, daß alle Frauen in der Sowjetunion arbeiten müssen. Alle Hausfrauen, die nicht im Beruf stehen, erfahren eine ebensolche Achtung, wie es für

die Berufstätigen zutrifft. Selbstverständlich bemüht man sich, die nicht berufstätigen Frauen aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, besonders beschäftigen sich die Betriebe mit den Ehefrauen der Kollegen. Diese Frauen arbeiten vielfach in Kommissionen und Zirkeln des Betriebes ehrenamtlich mit und nehmen so aktiven Anteil an der Verbesserung des Lebens.

Es gibt noch viele Probleme, über die ich hier sprechen möchte und über die ich selbst Fragen habe. Ich bitte unseren Frauenausschuß, sich einmal damit zu beschäftigen und evtl. einen Ausspracheabend zu veranstalten, zu dem einige sowjetische Frauen eingeladen werden, um über alle die uns interessierenden Fragen zu diskutieren.

Doris Sohns (AL)

Einsparung von Transportkosten

Der Behälterbau ist glücklicher Besitzer eines Rednerpultes. Vor grauen Zeiten aus Abfallblech in einer halben Stunde hergestellt. Dieses Rednerpult hat es den verschiedensten Stellen angetan. Mindestens an jedem dritten Tage wird es von irgendeiner Stelle im Hauptwerk dringend angefordert. Folge: Das Pult wird vom Speisesaal heruntergeholt und verladen. Jetzt muß ein Lieferschein ausgeschrieben werden, und zusammen mit diesem wird das Pult zum Hauptwerk transportiert. Dort sucht sich der Fahrer die betreffende Stelle und liefert dasselbe gegen Quittung ab.

Als letzthin der Elektrowagen für eine Stunde nicht zur Verfügung stand, kam ein Mannschaftswagen der Betriebsfeuerwehr angebraust und holte das — in jeder Weise „gewichtige“ — Stück ab. Frage: Was wäre passiert, wenn inzwischen im Hauptwerk Feuer ausgebrochen wäre?

Wir empfehlen schleunigste Herstellung einiger dieser vielbegehrten Apparate.

Zeichnungen, Abfallblech und Gebrauchsanweisung stellt der Behälterbau kostenlos zur Verfügung.

Wilhelm Kettlitz, TB

NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS



Berlin, Sonntag, 6. November 1953

TÄGLICHE RUNDSCHAU

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Nr. 207 (1567) 6. Jahrgang Mittwoch, 18. November 1953 Ausgabe II / Preis 15 Pf.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!

Bukarest. Organ des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien

Nr. 43 (1953) 12. Jahrgang 18. November 1953 Preis 20 Dal

Wir Frauen dürfen dem heutigen Geschehen nicht abseits gegenüberstehen, denn es geht um den Frieden und unser Kinder Wohlergehen. Unsere Regierung hat uns Frauen die volle Gleichberechtigung gegeben und eröffnet unseren Kindern eine aussichtsreiche Zukunft. Ich lese das „Neue Deutschland“ besonders gern,

weil es die politischen Probleme in leichtverständlicher Form behandelt. Dadurch ist es uns berufstätigen Frauen möglich, trotzdem wir oftmals wenig Zeit haben, die politischen Ereignisse laufend zu verfolgen und uns zu schulen.

Elfriede Weiß, Wi 3

Was jeder von der Kasse der gegenseitigen Hilfe wissen muß!

Die Kasse der gegenseitigen Hilfe bestand am 1. November 1953 zwei Jahre. Nachstehend zeigen wir die Entwicklung von der Gründung bis zum 31. Oktober 1953.

Einnahmen		
1951 (November und Dezember 1951)		
Beiträge und Restpfennige	935,— DM	
Spenden	275,55 DM	1 210,55 DM
1952		
Beiträge und Restpfennige	7 492,47 DM	
Spenden	1 329,70 DM	
Zuschuß von BGL	1 686,39 DM	
Darlehn vom Direktorfonds	5 000,— DM	
Darlehnsrückzahlungen	15 765,— DM	31 273,56 DM
1953 (bis 31. Oktober 1953)		
Beiträge	9 208,51 DM	
Restpfennige	1 671,30 DM	
Zuschuß von BGL	733,22 DM	
Darlehn vom Direktorfonds	10 000,— DM	
Darlehnsrückzahlungen	50 311,40 DM	
		71 924,53 DM
Einnahmen per 31. Oktober 1953		104 408,64 DM
Ausgaben		
1951 keine Ausgaben		
1952		
318 Darlehn mit insgesamt	25 130,— DM	
davon 5 nicht rückzahlbare Unterstützungen mit insgesamt 250,— DM in 4 Todesfällen.		
Rückzahlung des vom Direktorfonds gewährten Darlehns	5 000,— DM	
Beitragsrückzahlung bei Entlassungen und Austritten	851,19 DM	30 981,19 DM
1953 (bis 31. Oktober 1953)		
261 Darlehn mit insgesamt	65 021,— DM	
davon 3 nicht rückzahlbare Unterstützungen mit insgesamt 275,— DM (in 3 Todesfällen)		
Rückzahlung des vom Direktorfonds gewährten Darlehns	4 000,— DM	
Beitragsrückzahlung bei Entlassungen und Austritten	1 470,— DM	
		70 491,— DM
Ausgaben per 31. Oktober 1953		101 472,19 DM

Wie aus den Berichten zu ersehen ist, zahlt die Kasse der gegenseitigen Hilfe nicht nur rückzahlbare Darlehen, sondern in besonders schweren Krankheitsfällen, bei Sterbefällen usw. auch nicht rückzahlbare Unterstützungen. Darlehn und Unterstützungen werden jedoch nur an Mitglieder gezahlt.

Tessmer Woischnig
Kasse der gegenseitigen Hilfe

Unser Sportbericht

Arbeitsplan der Sektion Segeln!

Im Januar 1954 beginnt die Segelsparte mit einem Lehrgang zur Erlangung des sogenannten A-Scheines oder wie es offiziell heißt, des Befähigungsnachweises zur Führung von Sportsegelbooten (Binnenfahrt). Der Lehrgang gliedert sich in einen theoretischen Teil, der von Januar bis März stattfindet, und anschließend in einen praktischen Kursus auf einem 10-qm-„Piraten“. Der theoretische Teil gliedert sich wie folgt:

1. Aufbau der Sektion Segeln (1 Std.)
2. Theorie des Segelns (6 Std.)
3. Bootsbau, Bootskonstruktionen (2 Std.)

4. Unterhaltung und Instandsetzung von Jollen und Kreuzern (2 Std.)
5. Anlege- und Ablege-Manöver, Ankern, Verholen (1 Std.)
6. Wasserstraßen-Ordnung (3 Std.)
7. Spleißen und Knoten (4 Std.)
8. Wettsegelbestimmungen (5 Std.)
9. Rettungsmanöver (1 Std.)

Für alle Kolleginnen und Kollegen, die im nächsten Jahr Freude, Erholung und sportliche Ertüchtigung am Segelsport finden wollen, ist es deshalb jetzt die richtige Zeit, sich in der Segelsparte anzumelden. Das Bootshaus in Zeuthen mit seinem

schönen Wassergelände bietet einen angenehmen Aufenthalt, wobei für das leibliche Wohl durch unseren Bootshauswart gesorgt ist. Allerdings gilt es auch, beim Arbeitsdienst und der Bootspflege Hand mit anzulegen, **denn nur wenn alle helfen, kann unser Volkseigentum stets auf dem besten Stand gehalten werden.** Am 9. Januar 1954 findet unsere Hauptjahresversammlung um 17 Uhr im Bootshaus Zeuthen statt. Wir bitten alle Mitglieder und solche, die es werden wollen, sich schon jetzt diesen Zeitpunkt vorzumerken.

Mast- und Spierenbruch!
Sektion Segeln
Manfred Nötzold

Wieder eine neue Sektion!

Wenn wir heute wiederum eine bisher unbekannte Sektion unserer Betriebssportgemeinschaft vorstellen, so zeigt das, wie die Kollegen unseres Betriebes immer mehr ihrer speziellen Sportart auch in unserer BSG nachgehen können.

Obzwar unsere Sektion Billard eigentlich schon bestand, tritt sie erst jetzt offiziell in Erscheinung. Erstens wartet

.....
Berlin

hilft der Republik.

Kollegen,

spart Strom!
.....

sie mit einem Sieg gegen bekannte Billardspieler des KWO auf, und zweitens hat die Sektion Billard endlich eine Bleibe gefunden, womit das schöne Billardspiel aus der „verräucherten Kneipe“ in andere, wirkliche Kultur- und Sportstätten getragen wird. Im schönen Heim unserer Kanuten haben nun auch unsere Billardspieler ihren berühmten grünen Tisch aufgestellt.

Am Sonnabend, dem 21. November 1953, traten unsere Spieler gegen die BSG des KWO an und erzielten von 550 möglichen Punkten 490, während KWO auf 414 Punkte kam. Den Sieg für unsere BSG errangen die Kollegen Horn, LD; Zänkert, ZP; Rother, TSV; Daberkow, KD; Dobereschütz, BSG.

Die Leitung der Sektion bittet alle am Billardspiel interessierten Kollegen, sich im Sportbüro oder beim Sektionsleiter, Kollegen Zänkert (Apparat 80), zu melden. Alle weiteren Auskünfte über Trainingszeiten und eventuelle Wettkämpfe werden dort jedem Kollegen gern gegeben.

Fritz Zänkert, ZP

Herausgeber: SED-Betriebsparteelorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: „Tribüne“, Hauptwerk, Berlin-Treptow